

Die Blütezeit fällt mit der von *L. Ibota* und *macrocarpum* ziemlich zusammen, beginnt also Mitte Juni.

6. *L. macrocarpum* Koehne 1904 (vergl. Abb. 6). — Im *Späthschen* Arboret unter dem Namen *L. medium*, bezogen von *Levavasseur*, vorgefunden. — Der Wuchs ist völlig aufrecht; die Blätter ähneln denen der vorigen Art, sind aber von etwas breiterer Gestalt und nach vorn nicht so allmählich verschmälert. Die Blütenstände stehen in größerer Zahl längs vorjähriger Zweige gereiht, also ähnlich wie bei *L. Ibota*, sie sind auch, wie bei dieser Art, ungefähr walzlich und sehr dichtblütig, auf kräftigen Trieben ausnahmsweise auch vergrößert pyramidal. Durch die Blütenstände wird demnach die Tracht des gesamten Strauches von der des *L. acuminatum* gänzlich verschieden. Mit dieser Art teilt er jedoch die vorragenden Staubbeutel (vergl. die Abbildung). Die ovalen Früchte werden besonders groß (10—13 mm). Blütezeit wie bei voriger.

7. *L. ovalifolium* Haßk. 1844. — *L. japonicum* var. *ovalifolium* Bl. 1851 zum Teil, nämlich mit Ausnahme vieler, unter diesem Namen von *Blume* verteilter, aber zu *L. japonicum* gehöriger Exemplare; *L. Ibota* var. *obovatum* Bl. 1850 zum Teil, wenigstens nach einem von *Blume* verteilten Exemplare; *L. Ibota* var. *heterophyllum* Bl. 1850 zum Teil, wenigstens nach einem sterilen Zweig im Leidener Herbar; *L. medium* Franchet et Savat. 1879; *L. californicum* h.; *L. foliis variegatis* Carr. 1877 nach Decne.; *L. ovatum* h. nach Decne.; *L. syringaeiflorum* h. nach Decne. (ich sah unter diesem Namen *L. ciliatum*); *L. ovalifolium robustum* h. nach *Beifsner*, *Schelle*, *Zabel*.¹⁾ — Diese straff aufrecht wachsende Art soll nach einer von *Maximowicz* bei Herbarexemplaren verzeichneten Angabe ein 10 m hoher Baum mit meterdickem Stamme werden. Sie ist im allgemeinen leicht kenntlich und vor allen Dingen vom typischen *L. japonicum* sehr leicht zu unterscheiden, da letzteres eine sehr viel kürzere Blumenkronenröhre und viel kürzere und breitere Staubbeutel hat. Doch gibt es in Japan möglicherweise Bastarde zwischen beiden. Die Blütenstände, große, lockere, pyramidale Rispen, werden größer als bei allen anderen Arten der Sektion *Ibota*; die Staubbeutel ragen noch weiter hervor als bei *L. acuminatum* und *macrocarpum*. Die Blätter sind aber dicker und lederiger als bei beiden Arten, auch von viel kürzerer und breiterer Gestalt, denen von *L. ciliatum* am ähnlichsten, also breit elliptisch, an beiden Enden spitz oder schwach zugespitzt, dabei absolut kahl.

Die Blütezeit beginnt etwa gleichzeitig mit der von *L. amurense*, also viel später als bei den übrigen Arten der Sektion mit Ausnahme der folgenden Art.

8. *L. Massalongianum* Vis. 1852. — Die Unterscheidung dieser etwas ferner stehenden, auch weniger winterharten Art bietet weniger Interesse, weshalb ihre Erwähnung hier genügen möge.

Im Freien blüht sie bei uns erst im August.

Zur Kenntnis der Gattung *Philadelphus*.

Von E. Koehne.

In der Gartenflora XLV (1896), S. 450 ff. versuchte ich eine natürliche Einteilung der schwierigen Gattung *Philadelphus* zu begründen und die Arten kurz zu kennzeichnen. Inzwischen hat sich meine Kenntnis der Gattung, abgesehen von

¹⁾ Seit *Decaisne* wird hierher als Synonym auch *L. reticulatum* Bl. gezogen, das aber, wie das Leidener Herbar beweist, und wie schon *Franchet* und *Savatier* erkannten, zu *Syringa japonica* Decne. gehört. Im *Späthschen* Arboret lernte ich ein *L. reticulatum* kennen, das auch nichts anderes ist als *Syringa japonica*.

den vielen bis jetzt kaum klarzustellenden Gartenformen, durch die Auffindung neuer, gut unterscheidbarer Arten, sowie durch ausreichendes Studium des *P. californicus* erheblich bereichert, so daß ich in den folgenden Zeilen eine verbesserte und vervollständigte Übersicht über den jetzigen Artenbestand geben möchte, mit Einfügung einiger neuer Arten. Betreffs der schon 1896 bekannt gewesenen Species, werde ich im wesentlichen nur auf den in der Gartenflora veröffentlichten Artikel verweisen, ebenso übergehe ich hier die damals erwähnten Gartenformen, da ich über diese noch nichts Neues von Belang beizubringen vermag. Die Anzahl der Gartenformen, die mir bis jetzt überhaupt vorlagen, ist Legion, und ihr Studium wird noch jahrelange Arbeit erfordern.

Übersicht der Gruppen.

I. Sect. *Poecilostigma* Koehne, a. a. O., S. 450. — Knospen aus den Blattwinkeln deutlich vorragend, oder Knospen versteckt, dann aber Narben entweder unter sich verwachsen (bei einer auffallend kleinblättrigen Art), oder breiter und länger als die Staubbeutel.

A. Knospen vorragend.

1. Subsect. *Gemmati* Koehne, a. a. O. — Blütenstand und Narbenbildung verschieden.

B. Knospen im ausgehöhlten Blattstielgrunde völlig versteckt oder bei Subsect. 3. erst im Winter deutlich vorragend.

2. Subsect. *Microphylli* Koehne, a. a. O. — Blätter auffallend klein. Blüten zu 1—3. Narben verwachsen (nur hier und da \pm getrennt).

3. Subsect. *Speciosi* Koehne, a. a. O. — Blätter von gewöhnlicher Größe. Blüten zu 1—3, selten (bei Nr. 14) in 5- oder selbst 7blütigen Trauben. Narben getrennt, breiter und länger als die Staubbeutel, Griffel sämtliche Staubblätter überragend.

II. Sect. *Stenostigma* Koehne, a. a. O. — Knospen stets im ausgehöhlten Blattstielgrunde völlig versteckt. Narben stets getrennt, schmaler (aber an der Außenkante nicht immer kürzer) als die Staubbeutel. Griffel kürzer als die längsten Staubblätter.

A. Blüten in etwa 15—40blütigen Rispen (nur an vereinzelt schwächlichen Zweigen in einfachen Trauben).

4. Subsect. *Panniculati* Koehne, a. a. O., S. 451.

B. Blüten in einfachen Trauben (ausnahmsweise an vereinzelt üppigen Zweigen in Rispen oder Cymen).

a) Oberhaut gesunder Zweige auch im zweiten Jahre und späterhin bleibend oder nur hier und da in kleinen Schuppen abblätternd.

5. Subsect. *Gordoniani* Koehne, a. a. O. — Spätblühende Arten (um Berlin von Ende Juni oder Anfang Juli ab). Blätter der Langtriebe mit abstehenden, oft sehr groben, selten sehr kleinen Zähnen oder ganzrandig, rundlich oval oder breit eiförmig. Griffel stets kahl.

6. Subsect. *Satsumani* Koehne, a. a. O. — Frühblühende Arten, soweit in Kultur (von Ende Mai oder Anfang Juni ab). Blätter der Langtriebe mit meist vorwärts gerichteten, nie groben Zähnen, nie ganzrandig. Griffel zuweilen behaart.

b) Oberhaut gesunder Zweige oft schon im Herbst des ersten Jahres, sicher aber im zweiten Jahre in großen Stücken sich abrollend und zuletzt meist ganz verschwindend.

7. Subsect. *Coronarii* Koehne, a. a. O. — Meist frühblühende Arten (mehrere schon von Ende Mai, andere von Anfang oder Mitte Juni ab). Griffel kahl, nur bei einer Art behaart.

1. Sect. *Poecilostigma* Koehne.

1. Subsect. *Gemmati* Koehne.

A. Trauben 5—13blütig, bei *P. californicus* oft in noch reichblütigere Rispen übergehend. Blumenblätter kahl. Griffel mit getrennten Narben.

a) Griffel behaart.

1. ***P. Karwinskyanus*** Koehne, a. a. O. S. 486. — Mexiko. Nicht in Kultur.

2. **P. affinis** Schlechtend., vgl. Koehne a. a. O., S. 487. — Mexiko. Nicht in Kultur.

b) Griffel kahl.

3. **P. californicus** Benth., vgl. Koehne in Gartenfl. LII. (1903), S. 150. — In Gartenfl. XLV. (1896), S. 507 stellte ich diese Art irrigerweise zu der Subsect. Panniculati, da ich sie damals noch nicht aus eigener Anschauung kannte. Ihre in getrockneten Exemplaren auffallend große Ähnlichkeit mit *P. Lewisi* hat vielfach zur Verkenning des *P. californicus* Anlaß gegeben, in lebendem Zustande aber (sie blühte 1904 im neuen Berliner Botanischen Garten) sind beide nicht zu verwechseln. Vor allem aber sind die Winterknospen bei *P. Lewisi* in Knospenkammern versteckt, während sie bei *P. californicus* hervorragen, so daß ich letzteren jetzt bei der Subsect. Gemmati unterbringen muß. Die Blütezeit beginnt spät (1904 am 5. Juli), jedenfalls erheblich später als bei *P. Lewisi*. — Kalifornien. In Kultur.

B. Trauben 1—3 blütig.

a) Griffel behaart.¹⁾ Blumenblätter behaart.

a) Blumenblätter beiderseits dicht behaart.

4. **P. trichopetalus** Körnicke, vgl. Koehne in Gartenfl. XLV. (1896), S. 487. — Veragua, Costarica. Nicht in Kultur. (Ob hierher vielleicht *P. myrtoides* Bertol. aus Guatemala, vgl. Koehne a. a. O., gehört?)

β) Blumenblätter nur außen am Grunde oder längs der ganzen Mitte weichhaarig.

5. **P. mexicanus** Schlechtend., vgl. Koehne a. a. O., S. 487. Blumenblätter am Grunde ohne roten Fleck. — Mexiko.

6. **P. Coulteri** S. Wats., vgl. Koehne a. a. O., S. 487. Blumenblätter am Grunde mit rötlichem Fleck. Wohl nur Form der vorigen Art. — Mexiko. — Nach *Rehder* (brieflich) soll der echte *P. Coulteri* von *mexicanus* sehr verschieden sein durch die dichte, silbergraue Behaarung der Kelche und der Blattunterseite. Ich kenne aber letztere Art auch nur mit behaarten Kelchen und Blattunterseiten. Ferner soll der *P. Coulteri* unserer Gärten eine Form von *P. Lemoinei* sein. Das ist für den *P. Coulteri*, von dem ich Blüten bei *Späth* sah, schon des behaarten Griffels wegen unmöglich.

b) Griffel kahl, Narben \pm verwachsen. Blumenblätter kahl.

a) Griffel deutlich, etwa so lang wie die Narben. Blattflächen etwa 2—7 cm lang, gezähnt, hautartig.

7. **P. hirsutus** Nutt., vgl. Koehne a. a. O., S. 487. — Tennessee, Karolina, Georgia, Alabama. In Kultur.

β) Griffel fast fehlend. Narben bis fast an die Drüsenscheibe herablaufend. Blattflächen höchstens 3(—3,5) cm lang, ganzrandig, fast lederartig.

8. **P. asperifolius** Körnicke, vgl. Koehne a. a. O., S. 487. — Mexiko. Nicht in Kultur.

9. **P. serpyllifolius** A. Gray, vgl. Koehne a. a. O., S. 488. — Südliches Neumexiko, West-Texas. Nicht in Kultur.

Möglicherweise gehören hierher und nicht zu den *Microphylli* die beiden Arten Nr. 11 und 12.

2. Subsect. *Microphylli* Koehne.

A. Fruchtknoten und Kelche außen kahl. Staubblätter etwa 30—40.

10. **P. microphyllus** A. Gray, vgl. Koehne a. a. O., S. 506. — Neumexiko, Kolorado. In Kultur.

B. Fruchtknoten und Kelche außen behaart. Staubblätter zahlreicher (ob auch bei Nr. 11?).

11. **P. argyrocalyx** Wooton 1898 in Bull. Torr. Bot. Club 25. 452. — Beschreibung nach dem Autor: Buschig, 1—2 m hoch; Zweige schlank, Rinde rotbraun, später sich in Fetzen ablösend. Blätter in den kurzen Blattstiel zusammengezogen,

¹⁾ *P. mexicanus* und *Coulteri* rechnete ich 1896 unter die kahlgriffeligen Arten. Ich konnte mich seither überzeugen, daß bei beiden der Griffel behaart ist.

elliptisch-eiförmig, 20—35 mm lang, 7—12 mm breit, ganzrandig, oben kahl, unten heller grün und weichhaarig, stark 3nervig. Blüten einzeln auf kurzen beblätterten Zweigen, etwa 3 cm breit, rein weiß. Fruchtknoten halbkugelig, 3—5 mm breit. Kelchblätter eiförmig, kurz zugespitzt, 4—6 mm lang, außen nebst dem Fruchtknoten dicht silberweiß-wollig, innen nur an der Spitze weißfilzig. Blumenblätter verkehrt-eiförmig, abgestutzt bis verkehrt-herzförmig. Staubblätter zahlreich, Beutel grünlich. Griffel verwachsen, Narben linealisch, etwas länger als die Griffel. Frucht lederig. — Neu-Mexiko, Arizona. Nicht in Kultur. Ob vielleicht richtiger hinter No. 9 einzureihen (deren Blüten viel kleiner sind)?

12. **P. occidentalis** Nelson 1898 in Bull. Torr. Bot. Club 25. 374. — Beschreibung nach dem Autor: In dichten Gruppen gesellig, hier und da auch vereinzelt wachsender Busch, 0,5—1 m hoch oder höher, sparrig und etwas starr. Ältere Äste kahl mit grauer zerrissener Rinde, jüngere Zweige bräunlich, fein ange-drückt-langhaarig, Blätter sehr kurz gestielt, am Grunde abgerundet, länglich bis eiförmig, 10—18 mm lang, spitz, oben spärlich, unten reichlich angedrückt kurzsteifhaarig, 3nervig. Blüten zu 3 am Ende starrer, sparrig absteher, 5—12 cm langer Zweige, ihre Stiele 3—4 mm lang, nebst dem Fruchtknoten dicht weiß rauhaarig. Kelchblätter eiförmig, 5—6 mm lang, spitz, außen und innen rauhaarig. Blumenblätter breit verkehrt-eiförmig, vorn etwas ausgegagt, 10 bis 12 mm lang, weiß. Staubblätter etwa 80, die Fäden etwa 4—6 mm lang. Griffel bis zur Hälfte oder zu $\frac{2}{3}$ verwachsen, etwa 4 mm lang. — Kolorado. Nicht in Kultur. Ob mit voriger richtiger hinter No. 9 bei den *Gemmati* einzureihen?

P. Mearusi Evans nach *Rehder* (brieflich) vielleicht mit No. 12 zu vereinigen. Ob die Art veröffentlicht worden ist, konnte Herr *Rehder* nicht ermitteln.

3. Subsect. *Speciosi* Koehne.

A. Staubblätter etwa 50—130. Blumenblätter rundlich.

13. **P. laxus** Schrad., vgl. Koehne a. a. O., S. 507. Durch den weit ausgebreiteten Wuchs mit überhängenden Zweigen, sowie durch die schmalen, mit der Spitze herabgebogenen Blätter von *P. inodorus* leicht zu unterscheiden. — China. In Kultur. — Ich erhielt 1904 von Herrn *M. L. de Vilmorin* Exemplare, die er aus chinesischen, vom Abbé *Farges* 1896 gesandten Samen (*Sze-tschuen*, *Tschen-kéu*) erzogen hat, und die ich in keiner Weise von *P. laxus* unterscheiden kann. Dies war mir überraschend, da die Sect. *Poecilostigma* mir bisher nur als nord- und mittelamerikanisch galt. Ich möchte jetzt die Behauptung aufstellen, daß *P. laxus* überhaupt nur in China einheimisch und in Nordamerika wild überhaupt noch nicht gefunden worden ist. Ich habe noch nicht ein einziges, in Amerika wild gesammeltes Exemplar gesehen. Ein Exemplar, das ich für amerikanisch hielt, erwies sich bei genauerer Nachforschung als in Europa kultiviert gewesen, ein anderes, »near Columbia« gesammeltes, bei dem ich der Behaarung wegen lange im Zweifel war, ob es trotz der breiten Blätter vielleicht zu *P. laxus* gehören könnte, hat sich als echter *P. inodorus* erwiesen, da mir inzwischen auch andere, ebenso behaarte, unzweifelhafte *inodorus*-Formen bekannt geworden sind. Herr *Rehder* hat mir brieflich wiederholt Zweifel geäußert, ob *P. laxus* und *P. inodorus* überhaupt getrennt werden könnten, da sie in der Behaarung ineinander übergängen. Ich vermute, daß alle wilden Exemplare, die er zu *P. laxus* glaubte ziehen zu müssen, überhaupt zu *P. inodorus* gehören werden. Herr *Rehder* hatte mir ferner früher seine Überzeugung ausgedrückt, daß *P. laxus* Schrad. mit *P. inodorus* L. zusammenfalle, indem er sich auf die *Catesbysche*, von *Linné* zu Grunde gelegte Abbildung (*Nat. Hist. of Carolina* t. 84) berief, die ihm *P. laxus* darzustellen schien. Ich beharrte bei der Meinung, daß *P. inodorus* L. nicht mit *P. laxus*, sondern mit *P. grandiflorus* Willd. identisch sei und daß *Catesbys* Abbildung auf letztere Pflanze zu beziehen sei. Wenn ich mit der Behauptung, daß *P. laxus* in Nordamerika überhaupt fehle, Recht behalte, so kann garnicht mehr davon

die Rede sein, daß *P. laxus* zu dem nordamerikanischen *P. inodorus* gehöre und es bleibt dabei, daß *P. grandiflorus* Willd. Synonym zu *P. inodorus* ist. Übrigens hat Herr *Rehder* sich später durch weitere Feststellungen auch selbst überzeugt, daß *Catesbys* Abbildung nur für *P. grandiflorus* gelten könne.

14. ***P. inodorus*** L., vgl. Koehne a. a. O., S. 507. Wuchs aufrecht, Blätter breiter als bei voriger. — Wildgewachsene Exemplare sah ich nur aus Pennsylvanien. Herr *Rehder* schrieb mir, daß er *P. inodorus* nur aus N.- und S.-Karolina und aus Georgia gesehen habe, *P. laxus* aus Georgia, Alabama und Tennessee. Wenn auch letztere Formen, wie ich glaube vermuten zu müssen (vgl. die Auseinandersetzung unter Nr. 13) zu *P. inodorus* zu ziehen sind, so würde diese Art also in Pennsylvanien, Georgia, N.- und S.-Karolina, Alabama und Tennessee verbreitet sein. In Kultur.

Var. ***strigosus*** Beadle 1902 in Biltmore Bot. Stud. 1. 159. Strauch 1—2 m hoch, Rinde braun, abblätternd. Blätter auf kurzen Stielen, 2—4 cm lang, 8—20 mm breit oder an kräftigen Trieben größer, aus gerundetem oder etwas verschmälertem Grunde eiförmig oder oval, spitz, ganzrandig oder mit kleinen entfernten Zähnen, oben kahl oder mit kurzen, angedrückten Haaren, unten dicht und bleibend ange-drückt behaart, 3nervig, oben dunkelgrün, unten blaßgrün. Blüten zu 1—3, ihre Stiele wie der Fruchtknoten kahl. Kelchblätter spitz, außen oft mit blassen Haaren bekleidet. Kapsel 9—12 mm lang, 6—9 mm breit. Durch die Behaarung der Blattunterseite und des Kelches von *P. inodorus* verschieden. — Mittleres Süd-Karolina. Ob in Kultur? Mir unbekannt.

Hier sind vorläufig die folgenden beiden, mir nicht aus eigener Anschauung bekannten Arten einzufügen, deren Beschreibung ich nach ihrem Autor wiedergebe:

15. ***P. gloriosus*** Beadle 1902 in Biltmore Bot. Stud. 1. 159. Ein 2—3 m hoher Strauch, Rinde der vorjährigen Zweige dunkelbraun, abblätternd. Blätter auf 3—6 mm langen Stielen, 4—10 cm lang, 1,5—5 cm breit, aus gerundetem oder verschmälertem Grunde eiförmig oder elliptisch, spitz, entfernt gezähnt, beiderseits kahl oder mit kurzen angedrückten Haaren, oben lebhaft grün, unten blaß, dünn, 3(—5)nervig, im Herbst sich gelb bis braun verfärbend. Blüten Anfang Mai, meist zu 3—5, ihre Stiele kahl, wie auch der Fruchtknoten. Kelchblätter spitz. Blumenkrone 3—4 cm breit, Kapsel am Grunde plötzlich zusammengezogen, etwa 10 mm lang, 8—9 mm dick. Soll von dem sehr ähnlichen *P. inodorus* deutlich verschieden sein durch den »very abrupt point of attachment between the pedicel and capsule«. — Georgia, Rome am Coosa-Fluß. Ob in Kultur?

16. ***P. floridus*** Beadle 1902 ebenda S. 160. Strauch 2—3 m hoch, Rinde vorjähriger Zweige dunkelbraun, abblätternd. Blätter auf 3—7 mm langen Stielen, 4—10 cm lang, 2—5 cm breit, aus gerundetem oder verschmälertem Grunde oval oder elliptisch, spitz, entfernt gezähnt, oben kahl und lebhaft grün, unten spärlich weichhaarig und blaß, dünn, 3(—5)nervig, zeitig im Herbst abfallend. Blüten zeitig im Mai, zuweilen einzeln, meist aber zu 3—5, auf anliegend behaarten Stielen. Fruchtknoten und die zugespitzten Kelchblätter außen anliegend behaart. Blumenkrone 3—4 cm breit. Soll von allen ein- oder wenigblütigen Arten der atlantischen Region durch die Behaarung des Blütenstieles und der Blüten verschieden sein. — Georgia, Rome am 'Coosa-Fluß. Ob in Kultur?

B. Staubblätter 20—28. Blumenblätter länglich, öfters spitzlich.

17. ***P. Falconeri*** Sargent 1895 in Gard. a. For. 8. 494, Abb. S. 497. Ein 2,5—3,3 m hoher Strauch, Rinde der vorjährigen Zweige glänzend kastanienbraun, stark abblätternd, diesjährige Zweige völlig kahl, zuletzt rotbraun oder lebhaft gelbbraun. Blätter auf 3—4 mm langen, kahlen oder an Laubtrieben zuweilen sparsam behaarten Stielen, 2,5—5,8 cm lang, 0,5—2,7 cm breit, aus spitzem bis plötzlich zusammengezogenem Grunde länglich, spitz oder kaum zugespitzt, an Laubtrieben eilanzettlich und lang zugespitzt, jenseits mit 2—12 kleinen Zähnen

oder im Blütenstande oft ganzrandig und schmal lanzettlich, oben kahl, nur an Laubtrieben anfangs zerstreut und anliegend steifhaarig, unten kahl oder nur in den untersten Nervenwinkeln bärtig, an Laubtrieben jedoch anfangs auch auf den Nerven zerstreut steifhaarig, mit 1—2 dem Grunde genäherten Nervenpaaren, dünn haut- bis steif papierartig. Blütenstand (1—)3—5 blütig, 2—4 cm lang; die untersten Blütenstiele 6—22 mm lang, alle kahl, die seitlichen oft durch 2 Hochblattnarben gegliedert. Fruchtknoten kahl. Kelchblätter etwa doppelt so lang wie der Fruchtknoten, zugespitzt, außen kahl; Drüsenscheibe gewölbt. Blumenkrone etwa 2,5 cm breit, trichterig ausgebreitet, nach *Sargent* duftend (ich selbst fand sie bisher geruchlos); Blumenblätter länglich, abgerundet oder meist kurz zugespitzt. Staubblätter 20 bis 28, halb so lang wie die Blumenblätter. Griffel viel länger als die Staubblätter, weniger als oder über halb verwachsen, dünn. Narben an der Außenkante länger als die Staubbeutel, fast $\frac{2}{3}$ so breit wie diese. Frucht 9 mm lang, halb oberständig. — Heimat unbekannt, nach *Sargent* möglicherweise China. In Kultur. Wegen des langen Griffels glaube ich die Art bei den *Speciosi* unterbringen zu müssen.

2. Sect. *Stenostigma* Koehne.

4. Subsect. *Panniculati* Koehne.

18. **P. cordifolius** Lange, vgl. Koehne a. a. O., S. 507. — Kalifornien. In Kultur.

19. **P. insignis** Carr. 1870 in Rev. hort. 42. 40. Synon.: *P. Billiardi* Koehne a. a. O., S. 508. — Heimat unbekannt, wahrscheinlich das westliche Nordamerika. In Kultur. — Die Angaben *Carrières* lassen gar keinen Zweifel darüber aufkommen, daß mein *P. Billiardi* mit dem *P. insignis* zusammenfällt. Die Pflanze ist von *Billiard* erzogen worden, jedoch ist sie als bloße Gartenform kaum zu erklären.

5. Subsect. *Gordoniani* Koehne.

A. Rinde der vorjährigen Zweige deutlich braun.

a) Fruchtknoten und Kelchabschnitte außen kahl.

α) Blätter unterseits nur in den Nervenwinkeln bärtig, selten und fast nur an Laubtrieben gleichmäßig behaart, ganzrandig oder sehr klein gezähnt, nur an Laubtrieben zuweilen mit 1—5 größeren Zähnen jederseits.

20. **P. confusus** Piper 1902 in Bull. Torr. Bot. Club 29. 225. Synon.: *P. Lewisi* aller späteren Autoren, auch *Koehne* a. a. O. S. 541, nicht Pursh. Von dem im Herbar oft sehr ähnlichen *P. californicus* leicht durch die völlig versteckten Achselknospen zu unterscheiden. — Vancouver, British-Columbien, Washington, Oregon, Montana, Idaho. In Kultur. — Nach *Piper* muß diese Art *P. confusus* Piper (= *P. Gordonianus* Bot. Calif. non Lindl.) genannt werden. Er beweist, daß *P. Gordonianus* Lindl. Synonym von der echten *P. Lewisi* Pursh sei, indem er angibt, daß *Lindleys* Abbildung (Bot. Reg. t. 32) sowie die entsprechenden Original Exemplare *Lindleys* genau den ihm vorliegenden, von *Pursh* zitierten, von *Lewis* am Clark's River gesammelten Exemplaren entsprechen. Diese Angabe macht einen durchaus zuverlässigen Eindruck, so daß ich seine Nomenklatur anzuwenden gezwungen war.

β) Blätter unterseits stets gleichmäßig behaart, sämtlich gezähnt.

21. **P. columbianus** Koehne a. O., S. 542. — British-Columbien? In Kultur.

22. **P. Lewisi** Pursh, nicht der späteren Autoren. Synon.: *P. Gordonianus* Lindl., nicht Bot. Calif., vgl. *Koehne* a. a. O., S. 542. — Washington-Territorium, Nordkalifornien, wahrscheinlich auch British-Columbien. — Vgl. betreffs der Nomenklatur oben unter Nr. 20.

b) Fruchtknoten und Kelchabschnitte außen reichlich behaart. Blätter unterseits stets dicht behaart.

23. **P. pubescens** Lois., vgl. *Koehne* a. a. O., S. 542. — Östliche Vereinigte Staaten. *Rehder* sah nordamerikanische Exemplare noch gar nicht. In Kultur.

B. Rinde der vorjährigen Zweige grau.

24. **P. latifolius** Schrad., vgl. a. a. O., S. 542. Blattunterseite, Fruchtknoten und Außenseite der Kelchblätter dicht behaart. — Östliche Vereinigte Staaten. *Rehder* sah ihn nur aus Tennessee. In Kultur. — Nach *Rehder* (brieflich) kommt dieser Art der Name *P. pubescens* Lois. zu, da *Loiseleur* seiner Art (*Herbier général de l'amateur* 4. t. 268) »rameaux grisâtres« zuschreibe, obgleich allerdings die Abbildung braune Zweige aufweise. Nun werden die Zweige bei meinem *P. pubescens* oft schon im 2. Jahre, sicher aber im dritten, dunkel schmutziggrau. Mir scheint es deshalb noch keineswegs sicher, daß *Loiseleur* unseren *P. latifolius* gemeint hat. Es wäre auch die Möglichkeit zu erwägen, daß er beide Arten vor sich gehabt und unter demselben Namen vereinigt hat. Wenn Herr *Rehder* mit seiner Ansicht recht behalten sollte, so müßte also für *P. latifolius* Schrad. der Name *P. pubescens* Lois. und für unseren No. 23 *P. pubescens* das Synonym *P. verrucosus* Schrad. eintreten.

25. **P. intectus** Beadle 1902 in *Biltmore Bot. Stud.* 1. 160. Beschreibung nach dem Autor: Ein 2—3 m hoher Strauch, Rinde der Triebe grau oder ockerfarbig, nicht abblätternd. Blätter auf 3—7 mm langen Stielen, 3—12 cm lang, 1—5 cm breit, aus gerundetem oder verschmälertem Grunde eiförmig, oval oder elliptisch, spitz oder zugespitzt, ganzrandig oder entfernt gezähnt, oben kahl oder fast kahl und lebhaft grün, unten kahl oder fast kahl, blaßgrün, dünn, 3(—5)-nervig, zeitig im Herbst abfallend. Trauben meist mehrblütig, unterstes Deckblatt-paar laubartig, Blütenstiele kahl. Fruchtknoten und Außenseite der Kelchblätter kahl. Blumenkrone 3—4 cm breit. — Tennessee, unterhalb Nashville am Cumberlandfluß. Ich sah einige aus europäischen Gärten stammende Exemplare, die dieser Beschreibung sowie einem mir von Herrn *Rehder* übersandten Exemplar des *P. intectus* sehr gut entsprechen.

6. Subsect. Satsumani Koehne.

A. Griffel unterwärts behaart (bei Nr. 27 noch nicht bekannt).

a) Fruchtknoten und Außenseite der Kelchblätter kahl.

26. **P. lancifolius** Koehne, a. a. O. S. 561. — Sikkim-Himalaya. Nicht in Kultur.

27. **P. Delavayi** L. Henry 1903 in *Revue hortic.* 75. 12, Abb. S. 13. — Diese Art, auf die mich Herr *C. K. Schneider* zuerst aufmerksam machte, möchte ich, obgleich mir von der Bekleidung des Griffels noch nichts bekannt ist, wegen der anscheinenden Verwandtschaft mit *P. lancifolius* vorläufig hier einreihen. Der Verfasser hat sie sehr ausführlich beschrieben. Das Folgende ist ein Auszug aus seiner Beschreibung: Buschiger, kräftiger Strauch, 2—3 m hoch. Zweige dick, die jüngeren rötlichbraun und schwach bereift, später grau. Austrieb bronzefarbig. Blätter auf dicken, 8—10 mm langen, wolligen, meist bronzefarbenen oder violetten Stielen, ziemlich groß, etwas herzförmig, oval oder länglich oval, mehr oder weniger lang in eine oft gedrehte Spitze ausgezogen, seicht gezähnt, sehr dick, oberseits glanzlos dunkelgrün, weich behaart, unterseits mit fast weißem Filz, stark runzelig-netzaderig, die jungen Blätter im Herbst oft eigenartig rosa oder purpurn überlaufen. Trauben nackt oder fast nackt, 7- bis 11 blütig oder durch Zwei- bis Vierblütigkeit der unteren Ästchen noch reichblütiger. Blüten 35—40 mm breit, lange halb geschlossen bleibend, von starkem, Orangenblüten ähnlichem Duft, schon gegen Mitte Mai sich öffnend, in der Knospe oft rosa oder purpurn. Fruchtknoten und Kelche kahl, blaugrün, braun oder oft rotbronzefarbig überlaufen, bereift; Kelchblätter oval, spitz, nicht oder kurz stachelspitzig, eingekrümmt bleibend, sehr dick lederartig, innen weiß behaart. Blumenblätter dick, oval, meist gedreht und zerknittert, mehr oder weniger zerfranst, rein weiß, längs der Mitte unterseits gelblich, unterseits und am Rande auch oft purpurn gefleckt. Staubbeutel hellgelb. Griffel höchstens

im oberen Viertel getrennt, Narben dick, gelblichweiß. Frucht gerippt, dickbauchig, oben stark gewölbt, zuerst blaugrün und bereift, später braun, von den zusammengelegten Kelchzipfeln überragt. — China, Prov. Yünnan, 3000 m ü. *M. Delavay*, exs. n. 2871. In Paris in Kultur, nach *Henry* härter als *P. coronarius*. Der Autor gibt an, daß *Lemoine* bereits eine Var. *melanocalyx* unterschieden habe.

b) Fruchtknoten und Kelchabschnitte außen dicht behaart.

28. **P. Magdalenae** n. sp. Ein im achten Jahre 1,6—1,8 m hoher, rundlicher, sehr reich blühender, buschiger Strauch; Oberhaut der vorjährigen Zweige festsitzend (nur hier und da abblätternd), hell bräunlich-ashgrau, die der diesjährigen Zweige zuletzt bräunlich; jüngere Zweige kahl oder mit vereinzelten Haaren. Blattstiele auf 3—6 mm, an Laubtrieben bis 13 mm lang, steifhaarigen, oft purpurnen Stielen, 2—3,7 cm lang, 1—1,5 cm breit, an Laubtrieben jedoch 5,5 bis 8,5 cm lang, 1,5—5,5 cm breit, aus abgerundetem bis breit keilförmigem Grunde eilanzettlich bis breit eiförmig, plötzlich und oft ziemlich lang zugespitzt, jederseits mit etwa 4—15 sehr kleinen, an Laubtrieben etwas größeren Zähnen, oben kurz striegelhaarig und außerdem mit zerstreuten, größeren, steifen Haaren, unten sehr dicht steifhaarig-grau, steif papierartig, mit 2—3 Fiedernervenpaaren, Nerven unterseits oft lebhaft purpurn. Trauben 3,5—7 cm lang, unterwärts etwas locker, oben ziemlich dicht, (3—) 7—9 (—11) blütig oder durch Dreiblütigkeit der untersten oder mittleren Seitenachsen in bis 15 blütige Rispen verwandelt, am Grunde \pm beblättert; Blütenstiele dünn, 3—10 mm lang, dicht grauweichhaarig. Blüten (in Les Barres) Ende Mai. Fruchtknoten und Außenseite des Kelches braunviolett, mit feinen, anliegenden Härchen dicht bedeckt und dadurch \pm grau. Kelchblätter so lang wie der Fruchtknoten, fein zugespitzt. Blumenkrone etwa 2,5 cm breit, Blumenblätter kreisrund, mit den Rändern übereinander greifend. Staubblätter etwa 25—28, bis $\frac{2}{3}$ so lang wie die Blumenblätter. Griffel merklich kürzer als die längsten Staubblätter, bis über die Mitte verwachsen, am Grunde nebst dem benachbarten Teile der Drüsenscheibe dicht und fast anliegend behaart. Narben reichlich $\frac{2}{3}$ so breit wie die Staubbeutel und an der Außenkante so lang wie diese. Frucht kreiselförmig, zu etwa $\frac{2}{3}$ unterständig. — China, Sze-tschuen, bei Tschén-kéu, Abbé *Farges*. In Kultur im Arbor. Les Barres, M. L. de *Vilmorin* n. 7182, Samen Nr. 1242, von *Farges* 1894 eingesandt, 1895 aufgezogen. Der Name soll das Andenken der verstorbenen Gattin des Herrn M. L. de *Vilmorin*, dessen Güte ich getrocknete Exemplare verdanke, erhalten. Der Strauch zeichnet sich zur Blütezeit durch seine Schönheit aus. Er steht der folgenden Art nahe.

29. **P. subcanus** n. sp. (*P. incanus* Koehne 1896 a. a. O., S. 562 zum Teil, nämlich bezüglich der von *A. Henry* unter Nr. 8823 gesammelten Exemplare). Oberhaut der vorjährigen Zweige schmutzig graubraun und, wie es scheint, schwer abblätternd, diesjährige Zweige trüb dunkelbraun, zur Blütezeit kahl. Blätter auf etwa 5 mm langen, am Laubtrieb auf 6—11 mm langen, ziemlich dicken, dicht behaarten oder verkahlenden Stielen, 4,5—6,8 cm lang, 2,2—3,3 cm breit, an Laubtrieben 6,7—11,5 cm lang, 4—8 cm breit, aus abgerundetem oder kaum zusammengezogenem Grunde eilänglich, an Laubtrieben eiförmig bis rundlich-eiförmig, plötzlich kurz zugespitzt, mit etwa 8—18 Zähnchen jederseits, oben mit kurzen zerstreuten Härchen, zuletzt verkahlend, unten auf den Nerven reichlich steifhaarig, dazwischen nur mit zerstreuten Haaren, hautartig, meist mit 2 Fiedernervenpaaren. Trauben 6—13 cm lang, unterwärts sehr locker, oberwärts dicht, 7—11 blütig, Hauptachse locker behaart; Blütenstiele dicht grau gelblich behaart, die untersten 7—15 mm lang, selten die 2 untersten noch je 2 Seitenblüten tragend. Fruchtknoten dicht grau gelblich-filzig, mit viel kürzeren feineren krauseren Haaren als bei *P. incanus*. Kelchblätter wenig länger als der Fruchtknoten, sehr kurz zugespitzt, außen etwas lockerer als der Fruchtknoten behaart.

Blumenkrone etwa 2,2 cm breit; Blumenblätter kreisrund. Staubblätter etwa 30—31, bis $\frac{2}{3}$ so lang wie die Blumenblätter. Griffel etwa so lang wie die längsten Staubblätter, bis etwa $\frac{3}{4}$ verwachsen, unter der Mitte weichhaarig. Narben etwa $\frac{3}{4}$ so breit wie die Staubbeutel, an der Außenkante etwas länger als diese. — China: Sze-tschuen, *A. Henry* n. 8823 (von mir früher zu *P. incanus* gezogen, aber namentlich durch den behaarten Griffel davon verschieden). Nicht in Kultur.

B. Griffel kahl.

a) Fruchtknoten und Kelchblätter außen sehr dicht anliegend steifhaarig und grau.

30. **P. incanus** Koehne a. a. O., S. 562 (die dort mit zitierte Nummer: *Henry* 8823 gehört zur vorigen Art). — China: Hupeh. Nicht in Kultur.

31. **P. sericanthus** Koehne a. a. O., S. 561. — China: Hupeh; Sze-tschuen, Tschen-kéu. In Kultur seit 1897 im Arboret les Barres, *M. L. de Vil-morin* n. 7183, Samen 1896 vom Abbé *Farges* aus Sze-tschuen gesandt.

b) Fruchtknoten und Kelchblätter außen kahl oder sehr zerstreut behaart.

a) Blattunterseiten gleichmäßig zerstreut oder dicht anliegend-steifhaarig bis steifhaarig-filzig.

32. **P. tomentosus** Wall., vgl. Koehne a. a. O., S. 562. — Himalaya, Japan. In Kultur. — Von Herrn *Rehder* erhielt ich Exemplare, die im Arnold-Arboret aus japanischen, im Nikko-Gebirge von *Veitch* gesammelten Samen erzogen worden sind, und die ich von *P. tomentosus* in keiner Weise trennen kann.

β) Blattunterseite mit Ausnahme der bärtigen untersten Nervenwinkel und der zuweilen behaarten Mittelrippe kahl (bei Nr. 33 nicht bekannt).

33. **P. parviflorus** Carr. 1871 in *Revue horticole* 42. 460. Ob an diese Stelle gehörig? Beschreibung nach dem Autor: Buschiger, sehr verzweigter Zwergstrauch. Blätter verlängert-oval, sehr kurz gezähnt, kahl, stark netzaderig mit vorspringenden Nerven. Blüten sehr klein, rein weiß, kaum duftend, wenig geöffnet und etwas glockig. Sehr bemerkenswert durch die Gestalt und Zierlichkeit der Blüten. Ausgebildete Sträucher erhalten auch ein eigenartiges Aussehen durch die sehr kleinen Blätter der Blütenzweige. — In Kultur, aus chinesischen Samen. Ich stelle die ganz unzulänglich beschriebene Art nur vermutungsweise hierher. Ihre wahre Stellung im System der Gattung wird erst nach genauerer Kenntnis wichtiger Merkmale, namentlich des Verhaltens der Zweigoberhaut, bestimmt werden können.

34. **P. Satsumi** Sieb., non Paxt., vgl. Koehne a. a. O., S. 562. — Japan und Insel Tsu-schima. In Kultur.

7. Subsect. Coronarii Koehne.

A. Blattunterseite kahl oder nur an den untersten Nervenwinkeln behaart (zuweilen an Laubtrieben von *P. coronarius* auch auf der übrigen Fläche zerstreut behaart).

a) Griffel unterwärts behaart, nur an einzelnen Blüten zuweilen kahl.

35. **P. Schrenki** Rupr., vgl. Koehne a. a. O., S. 596. — Mandschurisches Gebiet: St. Olga, Wladiwostock, Bai Possjet. In Kultur.

b) Griffel kahl (bei *P. tenuifolius* zuweilen mit einzelnen Haaren, ob infolge Bastardierung mit *P. Schrenki*?)

a) Blattunterseite kahl oder nur selten an einzelnen Blättern in den untersten Nervenwinkeln etwas gebartet.

36. **P. tenuifolius** Rupr., vgl. Koehne a. a. O., S. 597. — Von der Mandschurei bis zum Amur und Ussuri. In Kultur.

37. **P. Pekinensis** Rupr., vgl. Koehne a. a. O., S. 597. — Östliche Mongolei, Nordchina, Gebirge von Peking. In Kultur.

Var. *brachybotrys*. Oberhaut der vorjährigen Zweige bräunlichgrau bis haselnußbraun, fest haftend; jüngere Zweige zerstreut steifhaarig, später verkahlend. Blätter (die der Laubtriebe unbekannt, vgl. jedoch am Schluß.) auf 2 mm langen, locker steifhaarigen Stielen, auffallend klein, nur 1,5—2,5 cm lang, 9—14 mm breit, aus gerundetem Grunde schmal eiförmig bis breit länglich, spitzlich, nicht zugespitzt, ganzrandig oder sehr undeutlich gezähnt, beiderseits gleichmäßig mit locker stehenden, unterseits längeren und

steiferen Haaren besetzt, dünn hautartig, mit 1, selten 2 Nervenpaaren. Trauben nur 1,5—3,5 cm lang, 5—7 blütig; Blütenstiele nur 2—4 mm lang, kahl oder mit vereinzelt Haaren. Fruchtknoten kahl. Kelchblätter wenig länger als der Fruchtknoten, zugespitzt, außen kahl. Blumenkrone nur 1,5 cm breit, etwas schüsselförmig; Blumenblätter oval, 8 mm lang, 5 mm breit. Staubblätter etwa 36—37, die längsten $\frac{2}{3}$ so lang wie die Blumenblätter. Griffel kahl, merklich kürzer als die Staubblätter, bis zu etwa $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{4}$ verwachsen; Narben $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ so breit wie die Staubbeutel, an der Außenseite fast $\frac{3}{4}$ so lang wie diese. Frucht fast kugelig, zu mindestens $\frac{2}{5}$ oberständig. — China: Prov. Kiang-si, Tschén-kéu. In Kultur im Arbor. Les Barres, *M. L. de Vilmorin*, Nr. 7105, aus Samen, die Pater *Mouton* 1892 einsandte, 1894 erzogen. Den mir gütigst von Herrn *M. L. de Vilmorin* zugesandten normalen Zweigen mit Blüten und jungen Früchten liegt noch ein beblätterter Langtrieb bei mit abnormem Blütenstand, indem unter dem unteren Drittel des Triebes zwei gegenständige 3 blütige Trauben erschienen sind, die auffallend größere Blüten mit 16 mm langen und 10 mm breiten Blumenblättern tragen. Es ist deshalb zweifelhaft, ob er zu der gleichen Art gehört, obgleich er sonst nicht stark abzuweichen scheint. Die Blätter sind 2—4,5 cm lang und 1,5—2,8 cm breit, zugespitzt, jederseits mit 0—6 deutlicheren Zähnen, oben kahl oder zerstreut behaart, unten wie bei den Blütenzweigen behaart bis fast kahl. — Ich vermute, daß die Kleinheit der Blüten an den Blütenzweigen und das Festhaften der Rinde an den zweijährigen Zweigen nur eine zufällige Erscheinung ist, und daß die Pflanze zu dem sehr ähnlich aussehenden *P. Pekinensis* gehört.

β) Blattunterseite in oder bei den unteren Nervenwinkeln behaart.

38. *P. nepalensis* Koehne a. a. O., S. 618. — Himalaya. In Kultur.

39. *P. coronarius* L., vgl. Koehne a. a. O., S. 618. — Schweiz, Istrien, Österreich, Böhmen bis Südrußland, Kaukasus, Armenien. In Kultur.

Var. *viduus* Celakovský 1897 in Ber. Deutsch. Bot. Gesellsch. 15. 448 ist eine höchst eigentümliche Form. Blüten rein weiblich oder nur mit spärlichen Staminodien. Blumenblätter behaart! (Vgl. die ausführliche Beschreibung des Verfassers a. a. O.). *U. Dammer* hat eine Form mit rein weiblichen Blüten schon viel früher (1888) aus einem Garten zu Friedenau erwähnt, vgl. Abh. Bot. Vereins Brandenburg 32. 247; viele Blüten hatten auf der Außenseite des Fruchtknotens eine oder mehrere Narben.

B. Unterseite aller Blätter gleichmäßig, an der Hauptrippe oft dichter behaart.

a) Drüsenscheibe und Griffelgrund flaumhaarig (in einzelnen Blüten zuweilen kahl).

40. *P. caucasicus* Koehne a. a. O., S. 619. — Abchasien, Kuban, Pontische Region. Nicht in Kultur.

b) Drüsenscheibe und Griffel kahl.

41. *P. Matsumuranus* Koehne a. a. O., S. 619. — Nicht in Kultur.

42. *P. floribundus* Schrad., vgl. Koehne a. a. O., S. 619. — Heimat unbekannt. In Kultur.

Stellung unbekannt.

43. *P. rubricaulis* Carr. 1871 in Revue horticole 42. 460. Beschreibung nach dem Autor: Mittelgroßer Strauch, stark verzweigt, mit schwachen Ästen (ramifications grêles); Zweigoberhaut mehr oder weniger rotviolett. Blätter auf rotvioletten Stielen, herzförmig, etwas vorgezogen, kahl, weich, fein adert, oben grün, unten kaum bläulich, mit rotvioletten Nerven. Blüten klein oder mittelgroß, gelblichweiß, schwach duftend. Gekennzeichnet durch die rotviolette Färbung der Zweige, Blattstiele und Blattnerven und die ins Gelbliche ziehende Farbe der Blumenkrone. — Aus chinesischen Samen von *E. Simon*. Die ganz unzulängliche Beschreibung läßt kein Urteil darüber zu, in welche Gruppe die Pflanze gehört, läßt jedoch erkennen, daß es sich wohl um eine eigene Art handeln könnte. Vielleicht ist sie zunächst mit *P. Pekinensis* zu vergleichen, deren Blätter aber nicht herzförmig sind, vielleicht auch mit *P. Magdalanae*.

44. **P. stenopetalus** Carr. 1870 in Rev. horticole 42. 340. Beschreibung nach dem Autor: Kräftiger Strauch. Blätter herzförmig, oval, sehr klein gezähnt, die oberen ganzrandig. Blütenzweige sehr zahlreich, wenigblütig. Blüten weiß, geruchlos. Blumenblätter linealisch, voneinander entfernt, an der Spitze müthenförmig, gerollt, unterwärts, rinnenförmig. — Erzogen von Herrn *Billiard*. Scheint eine sonderbare Abänderung einer unbekanntenen Art zu sein.

Mitteilungen über Coniferen.

Von L. Beißner.

Manche Coniferen sind geradezu unverwüstlich und unerschöpflich in der Erzeugung neuer Formen bei Aussaaten, zu diesen gehört vor allem auch **Chamaecyparis Lawsoniana Parl.** Die Zahl schöner dekorativer Formen ist nachgerade schon so groß, daß wir uns kaum noch mehr wünschen möchten, es sei denn ganz etwas besonders Abweichendes.

Bei der großen Zahl ist es auch außerordentlich schwer festzustellen, ob nicht neu entstehende abweichende Sämlinge schon vorhanden oder ob sie genügend verschieden sind, um als neue kulturwerte Formen anerkannt und verbreitet zu werden.

Noch in den letzten Mitteilungen konnte ich einige sehr dekorative von Herrn *Lieb* in Partenit in Kultur gewonnene Formen nennen, die jedenfalls eine Zukunft haben werden, und auch heute will ich noch einige Formen anführen:

Chamaecyparis Lawsoniana Olbrichii Fröbel ist eine ganz reizende Erscheinung, eine dicht- und feinbezweigte, blaugüne Säule bildend. Durch die nadelförmig spitzen abstehenden Schuppenblätter von blauer Färbung entsteht eine feine, zierliche, federartige Bezweigung von besonderer Schönheit, leider zeigte sich die schöne Pflanze in rauheren Lagen nicht hart.

Als ein auffallender Kontrast ist dagegen zu nennen:

Chamaecyparis Lawsoniana Youngii, sie gehört zu den Formen mit massiger, dicklicher Bezweigung, deren üppige Spitzentriebe fadenförmig überhängen, die Färbung ist tief dunkelgrün und die ganze Erscheinung eine höchst dekorative und üppige.

Herr Garteninspektor *Ordnung* in Eisenberg in Böhmen, dem wir schon manche schöne Coniferenform verdanken, gewann in seinen Kulturen auch eine goldbunte Form der so zierlichen *Chamaecyparis Laws. casuarinifolia* nämlich:

Chamaecyparis Laws. casuarinifolia aureo-variegata Ordnung, ebenso wie die grüne Form von kugelförmigem Wuchs mit überhängender Bezweigung.

Derselbe hat ferner in seinen Kulturen gewonnen:

Chamaecyparis Lawsoniana falcata Ordnung, eine Form mit sichelförmig übergebogenen Zweigen, an deren Endspitzen sich die kleinen Nebenzweige monströs büschelförmig stellen, so daß eine eigentümlich dekorative und dabei ganz harte Form gebildet wird.

Chamaecyparis Lawsoniana epacroides Ordnung ist eine schöne, schlank pyramidal aufwachsende, locker gebaute Form mit aufrechtstehenden Zweigen, die sehr zierlich *Epacris*artig gebildet sind.

In den Dendrol. Mitteil. 1903 S. 35 besprach ich schon eine eigentümliche Übergangsform in der Kräuselung der Bezweigung, zwischen *Chamaecyparis pisifera* und *Ch. pisif. plumosa* stehend. Je eingehender man sich mit solchen Dingen beschäftigt, desto mehr wird man auf solche Abweichungen und auf die Vielgestaltigkeit des Individuums aufmerksam gemacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Koehne Bernhard Adalbert Emil

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Gattung Philadelphus. 76-86](#)